



Rheinland-Pfalz

STRUKTUR- UND
GENEHMIGUNGSDIREKTION
NORD

NATURA 2000

Bewirtschaftungsplan

(BWP-2012-09-N)

Teil A: Grundlagen

FFH 5310-3003 „Heiden und Wiesen bei Buchholz“

IMPRESSUM

Herausgeber: Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord
Stresemannstraße 3-5
56068 Koblenz

Bearbeitung: Planungsbüro Hilgers
Diplom-Biologe Jörg Hilgers
Brunnenstraße 13
56761 Hambuch
Version: {1.0}

Zuletzt geändert: 27.09.2017

Koblenz, September 2017



Dieser Bewirtschaftungsplan wird im Rahmen des Entwicklungsprogramms PAUL unter Beteiligung der Europäischen Union und des Landes Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten, durchgeführt.

Inhaltsverzeichnis

1 Einführung Natura 2000	4
2 Grundlagen	7
2.1 Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes	11
3 Natura 2000-Fachdaten	12
3.1 Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I)	13
3.2 Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II)	18
3.3 Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2)	19
4 Weitere planungsrelevante Naturschutzdaten	20
5 Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE) / Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke	22

Anlagen

1. Beitrag der Landwirtschaftskammer (LWK)
2. Grundlagenkarte (1 Karte)
3. Auflistung der Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Lebensraumtypen (LRT)
(Internetangebot des LfU)
4. Auflistung der Arten-Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Arten
(Internetangebot des LfU)
5. Gebietsimpressionen

1 Einführung Natura 2000

Natura 2000 ist die Bezeichnung für ein zusammenhängendes europäisches Netz besonderer Schutzgebiete, bestehend aus Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebieten und Vogelschutzgebieten (VSG). Das Netz repräsentiert die typischen, die besonderen und die seltenen Lebensräume und Vorkommen der wild lebenden Tier- und Pflanzenarten Europas. Die Auswahl der Gebiete erfolgt für alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union nach einheitlich vorgegebenen Kriterien der [Vogelschutzrichtlinie](#) von 1979 und der im Mai 1992 verabschiedeten [Fauna-Flora-Habitat \(FFH\)-Richtlinie](#).

Ziel der Richtlinien

Diese beiden Richtlinien haben zum Ziel, die biologische Vielfalt in Europa nachhaltig zu bewahren und zu entwickeln, wobei die wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und regionalen Anforderungen berücksichtigt werden sollen.

Ziel ist die Erreichung eines „Günstigen Erhaltungszustandes“ der in den Richtlinien genannten Lebensraumtypen und Arten. Hierbei sind unterschiedliche räumliche Bezüge zu berücksichtigen:

A. Biogeografische Region

Die Beurteilung des günstigen Erhaltungszustands von Arten und Lebensräumen auf der Ebene der biogeografischen Regionen richtet sich nach dem sogenannten „Ampelschema.“ Die dreistufige Skala (grün = günstig; gelb = ungünstig - unzureichend; rot = ungünstig - schlecht) wurde von der Kommission unter Beteiligung der Mitgliedstaaten erarbeitet [\[mehr\]](#). Rheinland-Pfalz liegt in der kontinentalen biogeografischen Region.

B. Natura 2000-Gebiet

Die Herstellung eines günstigen Erhaltungszustandes auf Gebietsebene orientiert sich an den von der Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz (LANA) in Pinneberg im September 2001 beschlossenen „Mindestanforderungen für die Erfassung und Bewertung von Lebensräumen und Arten sowie die Überwachung.“ Als günstig sind nach diesem sogenannten „[LANA-Bewertungsschema](#)“ (A-B-C-Schema) die Kategorien „A“ und „B“ zu verstehen (siehe Seite 6).

Die FFH-Gebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) i. V. m. Anlage 1 gesetzlich ausgewiesen. Die Vogelschutzgebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz i. V. m. Anlage 2 gesetzlich ausgewiesen.

Nach § 17 Abs. 2 Satz 2 LNatSchG ist in den Fauna-Flora-Habitat-Gebieten und den Vogelschutzgebieten die Erhaltung und Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes für die in Anlage 1 und 2 zum Gesetz genannten natürlichen Lebensraumtypen und Arten besonderer Schutzzweck.

Zur Erreichung eines günstigen Erhaltungszustandes für diese Lebensraumtypen und Arten wurden in der Landesverordnung über die Erhaltungsziele vom 18.07.2005, geändert durch Verordnung vom 22.12.2008, für die Natura 2000-Gebiete die Erhaltungsziele bestimmt [\[mehr\]](#).

Bei der Bewirtschaftungsplanung ist deshalb der gebietsbezogene Begriff eines günstigen Erhaltungszustandes maßgebend. Die nach dem Pinneberg-Schema gut „B“ und hervorragend „A“ bezeichneten Kategorien stellen einen günstigen Erhaltungszustand dar.

Zweck der Bewirtschaftungsplanung

Der Bewirtschaftungsplan dient zur Umsetzung des Art. 6 der FFH-Richtlinie.

Art. 6 Abs. 1 FFH-RL (§ 32 Abs. 5 BNatSchG):

„Für die besonderen Schutzgebiete legen die Mitgliedstaaten die nötigen Erhaltungsmaßnahmen fest, die ggf. geeignete, eigens für die Gebiete aufgestellte oder in andere Entwicklungspläne integrierte Bewirtschaftungspläne und geeignete Maßnahmen rechtlicher, administrativer oder vertraglicher Art umfassen, die den ökologischen Erfordernissen der natürlichen Lebensraumtypen nach Anhang I und der Arten nach Anhang II entsprechen, die in diesen Gebieten vorkommen.“

Nach § 17 Abs. 3 Satz 1 LNatSchG werden von der Oberen Naturschutzbehörde die erforderlichen Maßnahmen für die einzelnen Gebiete und die Überwachung im Hinblick auf den Erhaltungszustand der natürlichen Lebensraumtypen und Arten im Benehmen mit den kommunalen Planungsträgern unter Beteiligung der Betroffenen in Bewirtschaftungsplänen festgelegt.

Die Bewirtschaftungspläne werden von der Oberen Naturschutzbehörde im Internet bekannt gemacht und in das Landschaftsinformationssystem eingestellt.

Gegenstand der Planung

Der Bewirtschaftungsplan besteht aus einem Textteil (Grundlagenteil und Maßnahmenteil) und einem dazu gehörenden Kartenteil (Grundlagen- und Maßnahmenkarte).

Im Grundlagenteil erfolgt die Beschreibung der aktuellen Nutzungen, die Aktualisierung der naturschutzfachlichen Daten (Überprüfung der bereits kartierten Lebensraumtypen, Überprüfung der Artenvorkommen) und die Bewertung der Erhaltungszustände. Die Konkretisierung der gebietspezifischen Erhaltungsziele der o. g. Landesverordnung und die Konzeption von Erhaltungs-, Wiederherstellungs- und Verbesserungsmaßnahmen für die LRT und Arten, für die Gebiete ausgewiesen worden sind, erfolgen im Maßnahmenteil.

Maßgebliche Bestandteile eines Bewirtschaftungsplans

Der Grundlagenteil

Fauna-Flora-Habitat-Gebiete (FFH):

- ⇒ die signifikant vorkommenden Lebensraumtypen nach Anhang I sowie die Artenvorkommen nach Anhang II der FFH-Richtlinie
- ⇒ die lebensraumtypischen und besonders charakteristischen Arten der Lebensraumtypen (soweit sie für den „günstigen Erhaltungszustand“ maßgeblich sind)
- ⇒ die Habitate der o. g. Arten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

Vogelschutzgebiete (VSG):

- ⇒ die signifikant vorkommenden Vogelarten nach Anhang I und Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie, die schutz- und managementrelevant sind
- ⇒ die Habitate der o. g. Vogelarten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

Der Maßnahmenteil

Erhaltungsmaßnahmen:

- ⇒ Sicherung bzw. Erhaltung des aktuellen Zustandes (A, B) auf Gebietsebene
- ⇒ Wiederherstellung des günstigen Zustandes „B“ aus dem aktuell ungünstigen Zustand „C“ auf Gebietsebene

Optionale Verbesserungsmaßnahmen:

- ⇒ Aktuellen Zustand „B“ verbessern bzw. entwickeln nach „A“ (= hervorragende Ausprägung) auf Gebietsebene.

Nach Erstellung der Bewirtschaftungsplanung erfolgt eine Priorisierung durch das LfU, um die Maßnahmen zur Verbesserung vorrangig für prioritäre Arten und LRT bzw. Arten und LRT mit landes-, bundes- und EU-weit ungünstigem Zustand umzusetzen.

Zu jedem Bewirtschaftungsplan gehört ein Kartenteil mit **Grundlagenkarte** und **Maßnahmenkarte**.

Abhängig von der Größe des beplanten Gebietes variieren die Kartenmaßstäbe zwischen 1 : 1.500 und 1 : 15.000. Die Größe des Kartenformats entspricht ca. DIN A1. Für einen Bewirtschaftungsplan kann es jeweils mehrere Teilkarten geben.

Umsetzung

Die Durchführung der notwendig werdenden Einzelmaßnahmen zur Umsetzung des Bewirtschaftungsplans erfolgt durch vertragliche Vereinbarungen. Soweit solche nicht zustande kommen und Maßnahmen nicht auf der Grundlage anderer Gesetze ergehen können, erlässt die Untere Naturschutzbehörde die notwendigen Anordnungen (§ 17 Abs. 4 LNatSchG).

Erläuterung A-B-C-Schema für Lebensraumtypen:

Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Lebensraumtypen (LRT) in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)

	A	B	C
Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars	lebensraumtypisches Arteninventar vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar weitgehend vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar nur in Teilen vorhanden
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

Erläuterungen A-B-C-Schema für Arten:

Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Arten in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)

	A	B	C
Habitatqualität (artspezifische Strukturen)	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Zustand der Population (Populationsdynamik und -struktur)	gut	mittel	schlecht
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

2 Grundlagen

<p>Beschreibung des Gebietes</p>	<p>Das Gebiet „Heiden und Wiesen bei Buchholz“ besteht aus einem Komplex überwiegend extensiv genutzter Wiesen und feuchter bis trockener Heiden mit wenigen Waldanteilen. Es liegt südwestlich der Ortschaft Buchholz und südlich von Seifen auf der Asbach-Altenkirchener Hochfläche, die geprägt ist durch eine großflächig intensive landwirtschaftliche Nutzung und einen hohen Anteil an Siedlungsflächen. Durch die historische intensive Nutzung der Wälder, zuletzt seit Mitte des 17. Jahrhunderts, wegen des Bedarfs an Holzkohle für die Eisenhüttenindustrie und später zur Gewinnung von Gerbrinde für die Lederindustrie, entstanden in einigen Teilen des Landkreises Neuwied große Heidegebiete wie die Mußer Heide im Bereich des heutigen Segelfluggeländes Eudenbach. Die Heideflächen sind in den letzten 50 Jahren extrem zurückgegangen und heute nur noch als kleine Restflächen wie hier bei Buchholz zu finden. Noch 1932 gab es in der Seifer Heide größere Bestände des für solche Gebiete charakteristischen Birkhuhns, 1936 wurde es zuletzt dort beobachtet.</p> <p>Die Moorheiden (Glockenheide-Gesellschaft - <i>Ericetum tetralicis</i>) werden im Mosaik mit den trockenen Heiden und Torfbinsenrasen im Kerngebiet des NSGs „Buchholzer Moor“ nördlich der L 274 durch regelmäßige Pflegemaßnahmen erhalten und entwickelt. Bemerkenswert sind Vorkommen der Glockenheide (<i>Erica tetralix</i>), der Moorlilie (<i>Narthecium ossifragum</i>), des Lungenenzians (<i>Gentiana pneumonanthe</i>), der Deutschen Rasenbinse (<i>Trichophorum germanicum</i>) sowie verschiedener Torfmoos-Arten (<i>Spagnum spec.</i>). Die Moorlilie kommt hier am südöstlichen Rand ihres Verbreitungsgebietes an ihrem einzigen Fundort im Westerwald vor. Weitere wichtige Biotope sind u.a. artenreiche Wiesen (LRT 6510), Feucht- und Nasswiesen, Pfeifengras-Feuchtheiden sowie ein naturnahes Stillgewässer (LRT 3150). In den letzten Jahren wurden weitere Gehölzbestände und besonders Nadelholz in Offenland und auf Teilflächen bereits erfolgreich in Heidevegetation umgewandelt. Die Vegetationsbestände im NSG „Buchholzer Moor“ nördlich der L 274 sind aufgrund ihrer Ausprägung sowie der zahlreichen Vorkommen seltener und bestandsgefährdeter Pflanzenarten von landesweiter Bedeutung. Die vorhandenen Vorkommen sind daher vorrangig zu sichern und zu entwickeln, zudem besteht auf weiteren mit Nadelholz und teilweise auch Laubholz bestandenen Flächen weiteres Potenzial zur Entwicklung von Heidevegetation.</p> <p>Der Teil des FFH-Gebietes südlich der L 274 ist durch Offenland geprägt. Besondere Bedeutung weisen hierbei die meist kurz gemähten Grünlandflächen (teilweise Start- und Landebahn) im und im Umfeld des Segelflugplatzes Eudenbach auf. Auf den teils wechselfeuchten Böden besteht ein sehr vielfältiges Vegetationsmosaik aus mageren Wiesen (LRT 6510), Feuchtwiesen, Pfeifengraswiesen (LRT 6410), fragmentarischen Borstgrasrasen (LRT 6230) und Kleinseggenrieden. Die Grünlandgesellschaften sind sehr artenreich ausgebildet, besonders bemerkenswert sind Massenvorkommen des Gefleckten Knabenkrauts (<i>Dactylorhiza maculata</i>) und der Natternzunge (<i>Ophioglossum vulgatum</i>).</p> <p>Beide Teilräume des FFH-Gebietes stehen im räumlich-funktionalen Zusammenhang mit den direkt an die Landesgrenze anschließenden Naturschutzgebieten „Segelflugplatz Eudenbach“ und „Komper Heide“.</p>	
<p>Gebietsimpression</p>	<p>siehe Anlage 5</p>	
<p>Flächengröße</p>	<p>88 ha</p>	<p>Stand: 2012</p>
<p>Kreis(e), kreisfreie Städte (% / ha)</p>	<p>Neuwied, 100 %</p>	<p>Quelle: http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=g&c=ffh&pk=FFH5310-303</p>
<p>Zuständige SGD</p>	<p>Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord</p>	

Biotopbetreuer	Dipl.-Biologe Günter Hahn	Stand: 2011 Quelle: LUWG
Biotopkartierung RLP (Jahr / ha / %)	2008 / 88,43 ha / 100 %	Stand: 2011 Quelle: LökPlan
Anteil BRE-Flächen (% / ha)	9,954 ha / 11,3 %	Stand: 2011 Quelle: LUWG
Anteil VFL-Flächen (PAULa, FUL, FMA; in % / ha)	0 ha / 0 %	Stand: 01/2011 Quelle: LökPlan; Auswertung Shape- Dateien der PAULa- Vertragsnaturschutz- flächen MULEWF
Anteil Ökokonto- flächen (% / ha)	0 ha / 0 % Im LANIS sind keine Ökokonto- / Kompensations- flächen dargestellt. Teilflächen wurden aber bereits kommunal im Rahmen der Ökokontoregelung beansprucht.	Stand: 2011 Quelle: LökPlan; LANIS-Auswertung
Schutzgebietsanteile (NSG, LSG, VSG; in % / ha)	NSG: 6,54 ha / 7,4 % LSG: 0 ha / 0 % VSG: 0 ha / 0 %	Stand: 2011 Quelle: LökPlan; LANIS-Auswertung

Gesetzliche Grundlagen	
	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (ABl. Nr. L 206 S. 7) ⇒ Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (ABl. Nr. L 207 vom 26.01.2010) ⇒ Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz - BNatSchG) vom 29. Juli 2009, BGBl. S. 2542) ⇒ Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) vom 6. Oktober 2015, GVBl. S. 283 ⇒ Landesverordnung über die Erhaltungsziele in den Natura 2000-Gebieten vom 18. Juli 2005, GVBl. S. 323, geändert durch Landesverordnung vom 22. Dezember 2008, GVBl. 2009, S. 4 <p>Allgemeine Schutzvorschriften für Natura 2000-Gebiete ergeben sich aus § 33 Bundesnaturschutzgesetz (Verschlechterungsverbot). Pläne und Projekte, die geeignet sind, ein Natura 2000-Gebiet erheblich zu beeinträchtigen, bedürfen nach §§ 34 - 36 Bundesnaturschutzgesetz einer Verträglichkeitsprüfung.</p> <p>Grundlage für die Erstellung der Bewirtschaftungspläne und ihre Durchführung sind § 17 Abs. 3 und 4 Landesnaturschutzgesetz.</p>

Naturräumliche Grundlagen		
Naturräume (% / ha)	32. „Westerwald“ (100 % / 88,43 ha)	Stand: 2011 Quelle: LökPlan - LANIS-Auswertung
Geologie	Das FFH-Gebiet liegt inmitten der prägnanten Asbach-Altenkirchner-Hochfläche. Den Untergrund bilden silikatische Gesteine des Unterdevons (Tonschiefer, Grauwacken, Sandsteine). In der mesozoisch-tertiären Verwitterung (MTV) kam es zu einem intensiven Zersatz der Ausgangsgesteine, charakteristisch sind weiche kaolinisierte Ton- und Siltsteine. Eine Besonderheit stellt das Naturdenkmal Lökestein im NSG „Buchholzer	Stand: 2012 Quelle: ANUAL (2006) Buchholzer Moor – eine Heidellandschaft entsteht,

	Moor“ dar: Es handelt sich um einen mehrere Meter dicken Quarz- und Erdgang, der als Härtling durch die Erosion aus den weicheren verwitterten Devongesteinen heraus präpariert wurde.	Landesamt für Geologie und Bergbau (GÜK 300),
Böden	Aus den Ausgangsgesteinen haben sich als Verwitterungsböden Parabraunerden und staunässebeeinflusste Pseudogleye entwickelt. Nördlich der L 274 sind auch im Umfeld von Quellhorizonten stärker anmoorige Böden vorhanden. Allgemein neigen die Böden aufgrund des hohen Tongehaltes zur Vernässung bzw. Staunässe und sind daher ursächlich für die Entstehung der Feuchtheiden.	Stand: 2012 Quelle: Landesamt für Geologie und Bergbau (BÜK 200), Planung Vernetzter Biotopsysteme (1993): Bereich Landkreis Neuwied
Hydrologie	Bedingt durch den hohen Tongehalt stauen sich die Niederschlagswässer auf, die Böden neigen grundsätzlich zur Staunässe, in kleinen Senken sammelt sich zudem Wasser. Höher gelegene Bereiche sind aber auch durch trockene bzw. wechselfeuchte Standortverhältnisse gekennzeichnet. Im Bereich mit zusätzlicher Wasserversorgung durch Quellen im Oberhangbereich nördlich der L 274 erfolgt eine Moorbildung. Mehrere, z.T. begradigte Bäche oder Gräben entwässern das Gebiet und gehen dann in tief eingeschnittene Siefen über. Im Bereich eines Quellbachs des Komper Flößchens besteht noch ein alter Fischteich, der nun als Naturschutzgewässer entwickelt wird.	Stand: 2012 Quelle: LANIS-Auswertung
Klima	Das Klima ist noch subatlantisch getönt und somit durch recht milde Winter und mäßig warme Sommer geprägt. Die Jahresmitteltemperatur liegt bei 8 °C und damit bereits 2 °C niedriger als in der Rheinebene. Der Juli-Mittelwert liegt bei 16,7 °C, der Januar-Mittelwert bei 0,3 °C. Im jährlichen Schnitt fallen ca. 800 mm Niederschlag.	Stand: 2012 Quelle: Planung Vernetzter Biotopsysteme (1993): Bereich Landkreis Neuwied, Kompetenzzentrum für Klimawandelfolgen Rheinland-Pfalz
Heutige potenzielle natürliche Vegetation (HpnV) (siehe auch Kartenservice im LANIS)	Das gesamte FFH-Gebiet weist fast flächendeckend Standorte des Hainsimsen-Buchenwalds (Luzulo-Fagetum) und sehr kleinflächig Buchen-Eichenmischwäldern auf. Der Flächenanteil von Quellen und Quellwald liegt bei knapp über 1 %, sehr gering ist der Anteil von waldfreien Niedermoor-Standorten. Folgende Einheiten ergeben sich aus der Verschneidung der HpnV-Karte mit dem FFH-Gebiet: EICHENMISCHWALD- und FELSSTANDORTE EC Buchen-Eichenmischwald 2,7 % BUCHENWALD-STANDORTE BA Hainsimsen-Buchenwald 96,0 % GEHÖLZFREIE STANDORTE DER MOORE, SEEN und FLÜSSE GC Waldfreies Niedermoor 0,2 % AUEN-, SUMPF, BRUCH- UND MOORWALD-STANDORTE SB Quelle und Quellwald 1,1 %	Stand: 2012 Quelle: HpnV-Daten (GIS), LökPlan

Nutzungen		
<p>Historische Nutzung</p>	<p>Die feuchten und trockenen Heiden im NSG „Buchholzer Moor“ sind letzte Reste eines ehemals zusammenhängenden Heidekomplexes im Asbacher Land, der sich früher auch auf Gebiete östlich von Buchholz erstreckte. Sie entstanden durch die großflächige Rodung bodensaurer Wälder zur landwirtschaftlichen Nutzung, wobei zusätzlich die kleinen Moore entwässert und nutzbar gemacht wurden.</p> <p>Seit 1600 ist eine großflächige Heidenutzung belegt, seit 1867 erfolgten dann wiederum Aufforstungen durch die Preußische Regierung. Der Rückgang von Heide- und Moorstandorten hat sich dann in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts infolge von weiteren Aufforstungen und Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung drastisch verschärft. Im Süden des heutigen FFH-Gebietes erfolgte seit 1956 eine Nutzung des Segelflugplatzes „Eudenbach“, was aber infolge der spezifischen landwirtschaftlichen Bewirtschaftung wesentlich zum Erhalt artenreicher Grünlandbestände und relevanter FFH-Lebensraumtypen beigetragen hat.</p> <p>Der überregionalen Bedeutung der Heide- und Grünlandbestände entsprechend, wurden seit den neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts vermehrt Biotoppflege-Maßnahmen im Kerngebiet sowie eine Schutzgebiets-Erweiterung durchgeführt. Im Fokus dabei stehen die Sicherung und Entwicklung der feuchten und trockenen Heiden, aber auch wichtiger Lebensräume und Vernetzungsachsen mit Borstgrasrasen, Pfeifengraswiesen und artenreichen Magerwiesen.</p>	<p>Stand: Quelle: ANUAL (2006) Buchholzer Moor – eine Heidelandschaft entsteht, Planung Vernetzter Biotopsysteme (1993): Bereich Landkreis Neuwied</p>
<p>Aktuelle Nutzungstypenstruktur</p>	<p>Den größten Flächenanteil im FFH-Gebiet weist das Grünland (38,46 ha, 43,49 %) auf. Hinzuzurechnen sind aber noch die grünlanddominierten Flächen des Segelfluggeländes (13,13 ha, 14,85 %), so dass sich insgesamt ein Grünlandanteil von über 50 % ergibt.</p> <p>Unbedeutend sind die Ackernutzung mit lediglich 0,43 ha (0,49 %) und die Nutzung von landwirtschaftlicher Betriebsfläche (0,08 ha, 0,09 %) bzw. von Erholungseinrichtungen (0,74 ha, 0,83 %).</p> <p>Größere Flächenanteile erreichen Nadelwald (10,67 ha, 12,07 %) und Mischwald (16,79 ha, 18,98 %), kleinflächig bestehen Laubwald (3,23 ha, 3,66 %) und weitere Gehölze (0,74 ha, 0,83 %).</p> <p>Land- und fortwirtschaftlich genutzte Wege und Straßen haben einen Flächenanteil von insgesamt 3,51 ha (3,97 %).</p> <p>Eine geringe Gesamtfläche von weniger als 1 % weisen Still- (0,29 ha, 0,33 %) und Fließgewässer (Graben und Bach mit 0,36 ha, 0,41 %) auf.</p>	<p>Stand: 2010 Quelle: LUWG</p>
<p>Weitere aktuelle Nutzungen</p>	<p>Die südlichen Flächen im FFH-Gebiet gehören zum Segelflugplatz Eudenbach. Das Kerngebiet nördlich der L 274 ist ein beliebtes Ausflugsziel für Wanderer, Spaziergänger und Freizeitsportler. Mehrere Informationstafeln weisen auf die besondere Bedeutung des Gebietes hin und beschreiben seine Geologie, Fauna und Flora.</p>	<p>Stand: 2012 Quelle: eig. Recherche</p>

2.1 Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes														
Anteil landwirtschaftlicher Nutzflächen im Gebiet Grünland-Ackerverhältnis	<p>Gesamtanteil: 38,89 ha (43,98 %), davon:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 38,46 ha Grünlandnutzung (43,49 %), • 0,43 ha Ackernutzung (0,49 %). <p>Grünland-Ackerlandverhältnis: 78,5 : 1</p>	<p>Stand: 2010 Quelle: LUWG</p>												
Grundlagendaten zur Landwirtschaft im Gebiet	<p>Die folgenden Angaben der Landwirtschaftskammer beziehen sich auf die Fläche des FFH-Gebiets:</p> <p>Der Anteil von Dauergrünland an der gesamten landwirtschaftlichen Fläche (38 ha) im FFH-Gebiet beträgt 87 % (33 ha). Daneben kommen noch kleinflächig Ackerland (2 ha, 5 %) und Sonderkulturen (3 ha, 8 %) vor.</p> <p>Für die Auswertung der Vorrang- und Vorbehaltsflächen ergibt sich für eine abweichende Gesamtfläche von 43,08 ha folgende Flächenanteile:</p> <table border="0" style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <thead> <tr> <th></th> <th style="text-align: center;"><u>ha</u></th> <th style="text-align: center;"><u>%</u></th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>I - sehr hohe Bedeutung</td> <td style="text-align: center;">37</td> <td style="text-align: center;">86</td> </tr> <tr> <td>II - hohe Bedeutung</td> <td style="text-align: center;">6</td> <td style="text-align: center;">14</td> </tr> <tr> <td>III - mittlere Bedeutung</td> <td style="text-align: center;">0,08</td> <td style="text-align: center;">< 0,5</td> </tr> </tbody> </table> <p>Das Gebiet ist von einer teilweise intensiven Grünlandnutzung geprägt. Eine Viehhaltung ist in der Region noch einzelbetrieblich vorhanden.</p>		<u>ha</u>	<u>%</u>	I - sehr hohe Bedeutung	37	86	II - hohe Bedeutung	6	14	III - mittlere Bedeutung	0,08	< 0,5	<p>Stand: 2013 Quelle: Landwirtschaftskammer</p>
	<u>ha</u>	<u>%</u>												
I - sehr hohe Bedeutung	37	86												
II - hohe Bedeutung	6	14												
III - mittlere Bedeutung	0,08	< 0,5												
Ländliche Bodenordnungsverfahren	<p>Im FFH-Gebiet werden aktuelle keine Bodenordnungsverfahren durchgeführt.</p>	<p>Stand: DLR Quelle: 2012</p>												
Landwirtschaftliche Entwicklungsziele	<p>In der durch die Mittelgebirgslandschaft strukturierten Landwirtschaft - vorrangig Futterbaubetriebe - sind u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Grundlagen für eine nachhaltige Landnutzung und den Erhalt einer flächendeckenden Landbewirtschaftung durch geeignete Bodenordnungsverfahren zu sichern und zu stärken, • alternative Einkommensmöglichkeiten für landwirtschaftlichen Betriebe zu öffnen (Diversifizierung), • Maßnahmen zur Umsetzung von Biotopverbundsystemen, der Landschaftsplanung und von Ökokonten, der EU-Wasserrahmenrichtlinie zu unterstützen. 	<p>Quelle: „Leitlinien Landentwicklung und Ländliche Bodenordnung“ des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau (2006)</p>												

3 Natura 2000-Fachdaten (vgl. Grundlagenkarte)

Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie:	LRT-Code ¹	LRT-Name [> hier]	ha ²	EZ G ³	EZ S ⁴	EZ A ⁵	EZ B ⁶
	3150	Eutrophe Stillgewässer	0,19	B	B	C	B
	4010	Feuchte Heiden	0,59	B	B	B	B
	4030	Trockene Heiden	1,86	B	B	B	B
	6230*	Borstgrasrasen	0,31	B	B	B	B
	6410	Pfeifengraswiesen	0,72	B	B	B	B
	6430	Feuchte Hochstaudenfluren ⁷					
	6510	Flachlandmähwiesen	17,20	B	B	B	B
	7140	Übergangs- und Schwingrasenmoore ⁷					
	9110	Hainsimsen-Buchenwälder (Luzulo-Fagetum) ⁷					
	91D0*	Moorwälder* ⁷					

¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen FFH-Lebensraumtypen (Stand: 2012, Quelle: Osiris-Datenbank, Hilgers)

² Flächengröße der FFH-LRT (Stand: 2012, Quelle: Osiris-Datenbank, Hilgers)

³ Erhaltungszustand Gesamt lt. Erhaltungszustandsbewertung (Stand: 2012 Quelle: Osiris-Datenbank, Hilgers)

⁴ Erhaltungszustand Struktur lt. Erhaltungszustandsbewertung

⁵ Erhaltungszustand Arten lt. Erhaltungszustandsbewertung

⁶ Erhaltungszustand Beeinträchtigungen lt. Erhaltungszustandsbewertung

(Erhaltungszustand: A = hervorragend, B = gut, C = mittel bis schlecht)

⁷ Lebensraumtyp wurde aktuell im Gebiet nicht nachgewiesen

* prioritärer Lebensraumtyp

Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie:	Wissenschaftlicher Arname ¹	Deutscher Arname	Status ²	EZ G ³	EZ H ⁴	EZ P ⁵	EZ B ⁶
aktuell nicht nachgewiesen	<i>Bombina variegata</i>	Gelbbauchunke	verschollen	n.m.	B	n.m.	C

¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen Arten des Anh. II der FFH-Richtlinie (Stand: 2012, Quelle: Meldedokumente und eigene Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung)

² Status (Stand: 2012, Quelle: Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung)

³ Erhaltungszustand Gesamt lt. Erhaltungszustandsbewertung (Stand: 2012, Quelle: eigene Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung)

⁴ Erhaltungszustand Habitatqualität lt. Erhaltungszustandsbewertung

⁵ Erhaltungszustand Zustand der Population lt. Erhaltungszustandsbewertung

⁶ Erhaltungszustand Beeinträchtigungen lt. Erhaltungszustandsbewertung

(Erhaltungszustand: A = hervorragend, B = gut, C = mittel bis schlecht)

* prioritäre Art

3.1 Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I)	
LRT-Code	Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen der Lebensraumtypen (LRT) mit ihrer Struktur, ihren Arten Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand einzelner Vorkommen Bewertung im Gesamtgebiet
3150 http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=3150	<p>Eutrophe Stillgewässer</p> <p>Verbreitung und Vorkommen:</p> <p>Im Kerngebiet des NSGs „Buchholzer Moor“ wurde ein Fischteich in ein Naturschutzgewässer umgewandelt. Das Stillgewässer ist mittlerweile sehr naturnah ausgebildet und weist eine vielfältig strukturierte Verlandungszone mit Schwimmblattvegetation und Röhrichten auf. Typische Arten sind u.a. Schwimmendes Laichkraut (<i>Potamogeton natans</i>), Teich-Schachtelhalm (<i>Equisetum fluviatile</i>) oder Rohr-Kolben (<i>Typha latifolia</i>). Weiterhin weist das Gewässer eine artenreiche Libellenfauna auf und ist ein Laichgewässer für mehrere Amphibienarten. Bemerkenswert sind weiterhin Nachweise des Schwarzstorches, der das Gewässer regelmäßig als Nahrungshabitat nutzt.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Wesentliche Gefährdungen oder Beeinträchtigungen bestehen nicht, langfristig sollten aber bei einer verstärkten Verlandung entsprechende Instandsetzungs-Maßnahmen durchgeführt werden. Grundsätzlich besteht trotz der anthropogenen Entstehung aufgrund der naturschutzfachlichen Bedeutung und der Seltenheit im FFH-Gebiet und im weiteren Naturraum eine hohe Schutzbedürftigkeit des Bestandes.</p> <p>Der Erhaltungszustand des einzigen Bestandes des Lebensraumtyps ist besonders aufgrund der vielfältigen Strukturierung mit gut (B) zu bewerten.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Das Stillgewässer stellt das einzige Gewässer des LRTs 3150 „Eutrophe Stillgewässer“ im gesamten Natura 2000-Gebiet dar und ist daher von hoher Bedeutung für das Lebensraumtypeninventar des Gesamtgebietes.</p>
4010 http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=4010	<p>Feuchte Heiden</p> <p>Verbreitung und Vorkommen:</p> <p>Feuchtheiden bestehen nur im Kerngebiet des NSGs „Buchholzer Moor und Lökestein“ nördlich der L 274 auf einer Gesamtfläche von 0,59 ha. Hier sind auf insgesamt drei Flächen durch die umfangreichen Pflegemaßnahmen in den letzten 20 Jahren kleinere, teils noch fragmentarische Bestände atlantischer Glockenheidegesellschaften erhalten und entwickelt worden. Von besonderer Bedeutung ist der größte Bestand im Westen mit größeren Vorkommen der Glockenheide (<i>Erica tetralix</i>) und wenigen Exemplaren der Moorlilie (<i>Narthecium ossifragum</i>) am Südostrand ihres europäischen Verbreitungsgebietes. Er lässt sich den Glockenheide-Feuchtheiden des Ericion tetralicis-Verbandes zuordnen, umfasst im Mosaik aber auch Vegetation frischer Ausprägungen der subatlantischen Sandginster-Heide (Genisto-Callunetum) und den Borstgras-Torfbinsenrasen (Nardo-Juncetum squarrosi) mit Torfbinse (<i>Juncus squarrosus</i>) und Lungen-Enzian (<i>Gentiana pneumonanthe</i>).</p> <p>Zwei weitere kleine Bestände südwestlich und östlich des Stillgewässers (LRT 3150) sind auf ehemals mit Fichten bestandenen Flächen entwickelt worden. Sie weisen einen starken Übergangscharakter zu den Torfbinsen-Gesellschaften (Nardo-Juncetum squarrosi) auf, wurden aber aufgrund der reichen Bestände der Glockenheide sowie weiterer Arten der Glockenheidengesellschaften den Feuchtheiden zugeordnet.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Die wenigen Vorkommen sind schon allein wegen ihrer geringen Flächenausdehnung gefährdet, wesentliche Beeinträchtigungen sind u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konkurrenz durch Pfeifengras und lokal auch Adlerfarn, Aufwuchs von Birken, • Wasserverlust durch alte Drainage oder Gräben, Schwankungen in der Wasserzu-

	<p>fuhr in Trockenperioden,</p> <ul style="list-style-type: none"> • fehlende Vernetzung mit dem Umland. <p>Durch die umfangreichen Maßnahmen (u.a. Beseitigung von Nadelholz, Plaggen, Bekämpfung von Problemarten, Beweidung) der letzten 20 Jahre sind aber eine Sicherung und auch kleinflächige Ausbreitung der Vorkommen erzielt worden. Die weitere Entwicklung und Förderung auf potenziellen Standorten im Mosaik mit weiterer Heidevegetation sind hinsichtlich der nur geringen Flächenanteile eine zentrale Zielvorgabe.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Feuchtheiden ist insgesamt als gut (B) einzustufen, wobei für diese Bewertung vor allem die gute Ausprägung und die reiche floristische Ausstattung des größeren Bestandes im Westen maßgeblich sind. Weitere Feuchtheiden bestehen im räumlichen Zusammenhang im angrenzenden Naturschutz- und FFH-Gebiet „Komper Heide“ in Nordrhein-Westfalen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Die Bestände des Lebensraumtyps 4010 sind aufgrund ihrer Ausprägung sowie der zahlreichen Vorkommen seltener und bestandsgefährdeter Pflanzenarten von herausragender Bedeutung für das Gesamtgebiet.</p>
<p>4030</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=4030</p>	<p>Trockene Heiden</p> <p>Verbreitung und Vorkommen:</p> <p>Trockene Heiden sind wie die Feuchtheiden nur im Kerngebiet des NSGs „Buchholzer Moor und Lökestein“ nördlich der L 274 auf rund 2 ha Fläche entwickelt. Bezeichnende Gesellschaft auf trockeneren Standorten ist die Sandginster-Heide (Genisto-Callunetum) und an frischen bis feuchten Standorten auch die feuchte Sandginster-Heide (Genisto-Callunetum molinietosum). Die Bestände werden vor allem von der Besenheide (<i>Calluna vulgaris</i>) geprägt, lokal ist auch die Glockenheide frequent vertreten. Selten ist der atlantisch verbreitete und gefährdete Englische Ginster (<i>Genista anglica</i>) eingestreut.</p> <p>Die Sandginster-Heide ist nur lokal homogen und typisch ausgebildet, kleinräumig bestehen Vegetationsmosaiken mit fragmentarischen Gesellschaften des Ericion tetralicis-Verbandes (Glockenheide-Gesellschaften) und vor allem mit den Borstgras-Torfbinsenrasen (Nardo-Juncetum squarrosi) mit Torfbirse (<i>Juncus squarrosus</i>) und Quendel-Kreuzblümchen (<i>Polygala serpyllifolia</i>) als charakteristischen Arten.</p> <p>Die Vorkommen im Gebiet sind teilweise spontan nach Rodung von Waldflächen, aber auch nach Plaggmaßnahmen mit Stützsaat entstanden. Potenzial für die Wiederherstellung bzw. Ausdehnung von trockenen bis frischen Zwergstrauchheiden besteht im Umfeld der rezenten Bestände durch die Umwandlung von Nadelholz- und Mischwäldern. Im Bereich einiger weiterer bereits freigestellter Flächen am Naturdenkmal Lökestein haben sich bereits erste fragmentarische Bestände etabliert.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Die Vorkommen sind, wie auch die der Feuchtheiden, schon allein wegen ihrer geringen Flächenausdehnung gefährdet, weitere wesentliche Beeinträchtigungen sind u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konkurrenz durch Adlerfarn und Land-Reitgras, Aufwuchs von Birken, • fehlende Vernetzung mit dem Umland. <p>Trotz Stabilisierung und Etablierung von Beständen durch die umfangreichen Pflegemaßnahmen sind die weitere Entwicklung und Förderung auf potenziellen Standorten von Sandginster-Heiden im Mosaik mit weiterer Heidevegetation ebenfalls eine dringliche Zielvorgabe.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Sandginster-Heiden ist im FFH-Gebiet insgesamt als gut (B) einzustufen, die meisten Bestände erreichen bei Struktur, Artenkombination und Störung eine einheitliche gute Bewertung (B). Lediglich einige kleinere, mehr heterogene Bestände auf jüngst freigestellten Flächen sind mit mittel bis schlecht (C) zu bewerten.</p> <p>Aufgrund der lokal vorhandenen feuchten Ausprägungen und der engen Mosaikbildung mit Glockenheide- sowie Torfbinsen-Gesellschaften sind die Bestände des FFH-Gebietes trotz des geringen Flächenanteils von landesweiter Bedeutung.</p>

	<p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Die Bestände des Lebensraumtyps 4030 sind wegen ihrer Ausprägung sowie der Mosaikbildung mit Glockenheide- sowie Torfbinsen-Gesellschaften von hoher Bedeutung für das Gesamtgebiet.</p>
<p>6230*</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=6230</p>	<p>Borstgrasrasen*</p> <p>Verbreitung und Vorkommen:</p> <p>Nur im Offenland am Segelflugplatzgelände Eudenbach westlich von Diepensiefen sind flächige Bestände von Borstgrasrasen erfasst. Die zwei Teilflächen sind zusammen 0,31 ha groß.</p> <p>Die Borstgrasrasen waren einst typisch für den Heidekomplex im Asbacher Land, sind aber infolge von Landnutzungsänderungen bis auf kleine Restbestände verschwunden. Ein Refugium besteht auf Teilflächen im Bereich des Segelflugplatzgeländes Eudenbach, wo eine einmalige und späte Mahd ohne Düngereinsatz bzw. Schafbeweidung zum Erhalt teils nur fragmentarisch ausgebildeter Borstgrasrasen geführt hat.</p> <p>Dominante Arten sind u.a. Dreizahn (<i>Danthonia decumbens</i>) und Aufrechtes Fingerkraut (<i>Potentilla erecta</i>), eingestreut sind Harzer Labkraut (<i>Galium hircynicum</i>), Haar-Schafschwingel (<i>Festuca filiformis</i>), Feld-Hainsimse (<i>Luzula campestris</i>), Pillen-Segge (<i>Carex pilulifera</i>), Quendelblättriges Kreuzblümchen (<i>Polygalla serpyllifolia</i>) und selten auch Borstgras (<i>Nardus stricta</i>) und Zweiblättrige Waldhyazinthe (<i>Platanthera bifolia</i>).</p> <p>Die Vorkommen können kleinflächig dem Kreuzblümchen-Borstgrasrasen (Polygalo-Nardetum) bzw. meist nur dem Violion-Verband (Borstgrasrasen der planaren bis montanen Stufe) zugeordnet werden. Bemerkenswert ist der hohe Anteil bestandsgefährdeter Arten wie Zweiblättrige Waldhyazinthe, Geflecktes Knabenkraut, Quendelblättriges Kreuzblümchen oder auch Natternzunge.</p> <p>Weitere kleinflächige Bestände sind im Mosaik mit dominanten Mager-, Feucht- und Pfeifengraswiesen im angrenzenden Grünland weiter südlich vorhanden und wurden nicht entsprechend auskartiert.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Aufgrund des geringen Flächenanteils sind die Borstgrasrasen am Segelflugplatz Eudenbach gefährdet, wenn auch die spezifische Bewirtschaftung bislang zu ihrem Erhalt geführt hat. Gefährdungsfaktoren sind u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diffuser atmosphärischer Nährstoffeintrag bzw. von Randflächen, • Mögliche Änderungen der Bewirtschaftung, teilweise Bewirtschaftung durch Mulchen. <p>Der Erhaltungszustand der Borstgrasrasen ist noch als gut (B) einzustufen, wobei für diese Bewertung vor allem die reiche floristische Ausstattung und Struktur maßgeblich sind.</p> <p>Die Borstgrasrasen-Fragmente im Bereich des Segelflugplatzgeländes Eudenbach sind wegen ihrer Seltenheit im FFH-Gebiet und im Naturraum von hoher naturschutzfachlicher Bedeutung.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Aufgrund der Seltenheit des Lebensraumtyps im FFH-Gebiet sind die wenigen und kleinen Bestände weiterhin von hoher Bedeutung für das Lebensraumtypeninventar des Gesamtgebietes.</p> <p>Erhalt und Entwicklung der rezenten Vorkommen wie auch auf potenziellen Standorten sind daher wichtige Zielvorgaben.</p> <p>Auf den teils staunassen Böden im Kerngebiet des NSGs „Buchholzer Moor und Lökestein“ nördlich der L 274 sind zusätzlich im Vegetationsmosaik noch Borstgras-Torfbinsenrasen (<i>Juncetum squarrosi</i>) vorhanden. Das Borstgras selbst fehlt den Beständen allerdings. Sie wachsen im engen räumlichen Mosaik mit den Glockenheide-Feuchtheiden und frischen Ausprägungen der subatlantischen Sandginster-Heide (<i>Genisto-Callunetum</i>) und sind u.a. durch Torfbinse (<i>Juncus squarrosus</i>), Quendelblättriges Kreuzblümchen (<i>Polygalla serpyllifolia</i>) und Lungen-Enzian (<i>Gentiana pneumonanthe</i>) gekennzeichnet. Sie wurden aufgrund ihrer kleinflächigen Ausdehnung nicht gesondert</p>

	<p>auskartiert, sondern den dominanten Glockenheide- oder Sandginster-Heiden zugeordnet. Es bestehen folgende Gefährdungsfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konkurrenz durch Adlerfarn und Land-Reitgras, Aufwuchs von Birken, • fehlende Vernetzung mit dem Umland vor allem durch angrenzende Nadelholzbestände. <p>Erhalt und Entwicklung der Bestände sind zwingend an die regelmäßig durchgeführten Maßnahmen gebunden. Weiteres Potenzial für die Wiederherstellung bzw. Ausdehnung der Borstgras-Torfbinsenrasen besteht im Umfeld der rezenten Bestände durch die Umwandlung von Nadelholz- und Mischwäldern.</p>
<p>6410</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=6410</p>	<p>Pfeifengraswiesen</p> <p>Pfeifengraswiesen sind kleinflächig an der Kreuzung L 274 / 273 und im Bereich des Segelflugplatzgeländes vorhanden.</p> <p><u>Straßenkreuzung</u></p> <p>Verbreitung und Vorkommen:</p> <p>Die Bestände an der Straßenkreuzung sind nur fragmentarisch ausgebildet bzw. leiten bereits zu anderen Pflanzengesellschaften über. Sie werden im Rahmen der Biotoppflege einmal jährlich gemäht. Der östliche Bestand wird vor allem durch das Pfeifengras (<i>Molinia caerulea</i>) dominiert und ist als fragmentarische Molinion-Gesellschaft einzustufen und leitet bereits zu den Pfeifengras-Feuchtheiden über.</p> <p>Sehr heterogen ist der Bestand westlich der L 273 ausgebildet, an charakteristischen Arten kommen hier u.a. Teufelsabbiß (<i>Succisa pratensis</i>), Pfeifengras (<i>Molinia caerulea</i>), Hirse-Segge (<i>Carex panicea</i>), Aufrechtes Fingerkraut (<i>Potentilla erecta</i>) oder Knäuelbinse (<i>Juncus conglomeratus</i>) vor.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Der Erhaltungszustand ist jeweils mit C (mittel bis schlecht) einzustufen, da es sich um fragmentarische und kleinflächige Bestände handelt. Folgende Beeinträchtigungen / Gefährdungen bestehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nährstoffeintrag durch die angrenzenden Straßen, • Gehölzaufwuchs, • Expansive Arten (Land-Reitgras) und Störungszeiger im Bereich der westlichen Teilfläche, aber auch Dominanz des Pfeifengrases auf der östlichen Teilfläche. <p><u>Segelflugplatzgelände</u></p> <p>Verbreitung und Vorkommen:</p> <p>Am Rande des Segelflugplatzes Eudenbach südwestlich von Diepenseifen ist auf wechselfeuchten Standorten eine größere Grünlandfläche vorhanden, die den Pfeifengraswiesen zugeordnet wurde. Insgesamt handelt es sich um ein enges Vegetationsmosaik mit Elementen der Borstgrasrasen, Pfeifengraswiesen, Feucht- und Magerwiesen sowie Kleinseggenrieden.</p> <p>Häufige Arten sind u.a. viele Klein-Seggen wie Hirse- (<i>Carex panicea</i>), Hasenpfoten- (<i>Carex leporina</i>) oder Bleiche Segge (<i>Carex pallescens</i>), Knäuel-Binse (<i>Juncus conglomeratus</i>), Aufrechtes Fingerkraut (<i>Potentilla erecta</i>) und seltener auch Teufelsabbiß (<i>Succisa pratensis</i>). Hervorzuheben sind Massenvorkommen des gefleckten Knabenkrauts (<i>Dactylorhiza maculata</i>) sowie Nachweise der Natternzunge (<i>Ophioglossum vulgatum</i>) und des Lungen-Enzians (<i>Gentiana pneumonanthe</i>). Die Bestände am Rande der Flugbahnen werden meist spät im Jahr gemäht und sind aufgrund ihrer reichen floristischen Ausstattung von landesweiter Bedeutung.</p> <p>In den angrenzenden als Feucht- und Magerwiesen kartierten Grünlandflächen treten an mehreren Stellen weitere Pfeifengraswiesen-Fragmente auf, wurden aber wegen der anderen dominanten Grünlandgesellschaften nicht gesondert auskartiert.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Der Erhaltungszustand des kartierten Bestandes ist mit gut (B) zu bewerten, es beste-</p>

	<p>hen folgende Beeinträchtigungen bzw. Gefährdungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diffuser atmosphärischer Nährstoffeintrag bzw. von Randflächen, • Mögliche Änderungen der Bewirtschaftung, teilweise Bewirtschaftung durch Mulchen. <p>Der Erhaltungszustand der Pfeifengraswiesen ist insgesamt als gut (B) einzustufen, wobei für diese Bewertung vor allem die gute Ausprägung und die reiche floristische Ausstattung des größeren Bestandes am Segelflugplatz Eudenbach ursächlich sind.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Aufgrund der artenreichen Ausprägungen und der engen Mosaikbildung mit Borstgrasrasen, Feucht- und Magerwiesen sowie Kleinseggenrieden ist der Bestand am Segelflugplatzgelände von hoher Bedeutung für das Lebensraumtypeninventar des Gesamtgebietes sowie landesweit bedeutsam.</p>
<p>6430</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=6430</p>	<p>Feuchte Hochstaudenfluren</p> <p>Der Lebensraumtyp „Feuchte Hochstaudenfluren“ ist im Standarddatenbogen mit einer Größe von 0,5 ha für das FFH-Gebiet angegeben. In der Biotopkartierung 2008 und der Aktualisierung 2012 konnte der Lebensraumtyp aber nicht nachgewiesen werden. Potenzial zur Entwicklung des Lebensraumtyps ist nur sehr geringfügig, beispielsweise an Waldrändern vorhanden.</p>
<p>6510</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=6510</p>	<p>Flachland-Mähwiesen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen:</p> <p>Den größten Flächenanteil im FFH-Gebiet nimmt der Lebensraumtyp 6510 mit 17,2 ha (19,6 %) ein. Flachland-Mähwiesen sind zerstreut nördlich der L 274 und vor allem im Umfeld des Segelflugplatzes Eudenbach vorhanden.</p> <p>Nördlich der L 274 sind südlich des Lökesteins und südöstlich von Komp noch artenreiche Bestände in Verzahnung mit Feucht- und Nasswiesen entwickelt. Sie werden größtenteils als Wildwiesen genutzt und zusätzlich einmal jährlich gemäht, kleinflächig bestehen Beeinträchtigungen durch Umbruch oder Wildfütterung.</p> <p>Im Norden des FFH-Teilgebietes mit ausgedehnter Grünlandnutzung östlich von Komp konnten aufgrund der intensiven Beweidung nur noch kleine Teilflächen als FFH-LRT mit einer mittleren bis schlechten Bewertung (C) kartiert werden.</p> <p>Der Bereich westlich der L 273 zwischen den Kreuzungen zur L 274 und L 272 wird nahezu vollständig als Grünland genutzt. Im nördlichen Bereich ist die Nutzung mäßig intensiv, hier konnte nur noch eine kleine Teilfläche des LRTs erfasst werden. Westlich von Diepensiefen werden die Wiesen und teils beweideten Grünlandbestände dann zunehmend artenreicher. Es handelt sich meist um typische Glatthaferwiesen ohne Magerkeitszeiger und seltene Arten.</p> <p>Auf Höhe des Segelflugplatzes Eudenbach sind dann hervorragend strukturierte und sehr artenreiche Magerwiesen im Mosaik mit Borstgrasrasen-Fragmenten sowie Feucht- und Pfeifengraswiesen entwickelt. Sie verdanken ihren Erhalt der langjährigen extensiven Grünlandnutzung ohne jeglichen Düngereinsatz und sind aufgrund ihrer Ausprägung im Vegetationsmosaik und ihres Artenreichtums von landesweiter Bedeutung.</p> <p>Besonders die Ausprägungen auf sehr nährstoffarmen oder wechselfeuchten Standorten mit Übergängen zu den Borstgrasrasen und Pfeifengraswiesen enthalten zahlreiche bestandsgefährdete Pflanzenarten wie Geflecktes Knabenkraut, Zweiblättrige Waldhyazinthe oder Natternzunge und stellen einen Lebensraum für Feldlerche und vor allem den Wiesenpieper dar.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Die Gefährdungssituation in den Teilbereichen ist sehr unterschiedlich. Nördlich der L 274 bestehen folgende Beeinträchtigungen und Gefährdungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nutzungsintensivierung und Beweidung im Norden des FFH-Gebietes, • Jagdliche Nutzung von kleinen Teilflächen zur Wildfütterung, Umbruch, • fehlende Vernetzung mit dem Umland vor allem durch angrenzende Nadelholzbestände.

	<p>Die Bestände direkt südlich der L 274 sind durch die mäßig intensive Nutzung beeinträchtigt und daher floristisch nur eingeschränkt ausgestattet. Die Grünlandflächen im und am Segelflugplatz sind dagegen nur geringfügig durch diffusen atmosphärischen Nährstoffeintrag bzw. von Randflächen sowie durch mögliche Änderungen der Bewirtschaftung bzw. Bewirtschaftung von Teilflächen durch Mulchen beeinträchtigt bzw. gefährdet.</p> <p>Der Erhaltungszustand des Lebensraumtyps 6510 ist im FFH-Gebiet insgesamt als gut (B) einzustufen. Er weist einen großen Flächenanteil auf, die Kernflächen sind in der Regel gut strukturiert, artenreich und weisen nur geringfügige Beeinträchtigungen auf.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Aufgrund der größeren Teilflächen und einzelner Ausprägungen sind die Bestände des Lebensraumtyps 6510 „Magere Flachland-Mähwiesen“ von hoher Bedeutung für das Lebensraumtypeninventar des Gesamtgebietes.</p>
7140	<p>Übergangs- und Schwingrasenmoore</p> <p>Der Lebensraumtyp ist im Standarddatenbogen mit einer Größe von 0,5 ha für das FFH-Gebiet angegeben. In der Biotopkartierung 2008 und der Aktualisierung 2012 konnten Übergangs- und Schwingrasenmoore aber nicht nachgewiesen werden.</p> <p>Potenzial zur Entwicklung des LRTs ist nur sehr geringfügig und kleinflächig vorhanden.</p>
9110	<p>Hainsimsen-Buchenwälder</p> <p>Mit 15 ha ist der Lebensraumtyp im Standarddatenbogen aufgelistet, kommt aber aktuell nicht vor. Lediglich ein rund 2,5 ha großer Eichenmischwald mit höherem Buchenanteil südöstlich von Komp weist Potenzial zur Entwicklung des LRTs auf.</p>
91D0*	<p>Moorwälder*</p> <p>Ein Vorkommen der Moorwälder konnten aktuell nicht mehr bestätigt werden. Sie sind kleinflächig mit 0,28 ha für das FFH-Gebiet gemeldet (Standarddatenbogen).</p> <p>Südlich des Stillgewässers und nördlich des Lökesteins sind fragmentarische Birken-Bruchwälder und -Moorwälder mit Kleinem Helmkraut (<i>Scutellaria minor</i>) oder einzelnen Torfmoosbulten vorhanden. Die standörtlichen Verhältnisse bzw. die Ausprägung sind aber zu trocken, um eine Zuordnung zum Lebensraumtyp zu ermöglichen. In Teilbeständen tritt zudem das Pfeifengras dominant auf. Für die Entwicklung des LRTs besteht standörtlich nur kleinräumig Potenzial, es sind grundsätzlich umfangreiche Maßnahmen zur Wasserstandregulierung erforderlich. Weiterhin besteht ein erheblicher Zielkonflikt hinsichtlich der prioritären Heidenentwicklung mit regelmäßig erforderlichen Freihaltungs-Maßnahmen (Beweidung, manuelle und maschinelle Freistellung).</p>

3.2 Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II)

Art ¹	Status ²	Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand Bewertung im Gesamtgebiet
<p><i>Bombina variegata</i> (Gelbbauchunke)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1193</p>	<p>verschollen</p> <p>Quelle: Hilgers 2012</p> <p>regionale Gebiets- kenner</p>	<p>Verbreitung und Vorkommen:</p> <p>Die Gelbbauchunke besiedelt vegetationsarme Gewässer in Fluss- und Bachauen und vor allem sekundäre Lebensräume in Abgrabungsflächen wie Steinbrüchen, Kies-, Sand- und Tongruben oder auch Fahrspuren. Auf der Suche nach neuen Gewässern können Distanzen bis zu 4 km zurückgelegt werden.</p> <p>Methodik: Nachsuche 2012 akustisch und auch optisch der wenigen größeren Stillgewässer im FFH-Gebiet. Mehrfache Kontrolle aller Kleingewässer (Weggräben, Tümpel) im FFH-Gebiet. Nachfrage bei regionalen Gebietskennern.</p> <p>Die Gelbbauchunke konnte 2012 trotz geeigneter Lebensräume nicht mehr im FFH-Gebiet nachgewiesen werden. Potenzielle aquatische</p>

		<p>Lebensräume bestehen im Bereich des großen Stillgewässers und eines neu angelegten Tümpels nordöstlich des Lökesteins sowie im Bereich einiger Fahrwege mit Gräben und Kleingewässern. Die regionalen Gebietskenner konnten in den letzten beiden Jahren ebenfalls keine Tiere mehr nachweisen.</p> <p>Wichtige Metapopulationen bestehen im Umkreis des FFH-Gebietes noch innerhalb des Aktionsradius der Gelbbauchunke im Basaltsteinbruch Hühnerberg bei Eudenbach (ca. 3,5 km Entfernung), in der Tongrube Eudenbach (ca. 2,7 km Entfernung), im aufgelassenen Basaltsteinbruch Eudenberg (ca. 2 km Entfernung) und auf rheinland-pfälzischem Gebiet im ehemaligen Abgrabungsbereich Hinterplag (ca. 4 km).</p> <p>Insofern ist in günstigen Jahren bei einem entsprechenden Populationsdruck die Wiederbesiedlung geeigneter Teillebensräume im FFH-Gebiet „Heiden und Wiesen bei Buchholz“ durchaus möglich.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Aktuell besteht aber trotz geeigneter Lebensräume ein schlechter Erhaltungszustand der Gelbbauchunke im FFH-Gebiet.</p> <p>Erhaltungszustand gesamt: nicht möglich</p> <p>Habitat: B</p> <p>Population: nicht möglich</p> <p>Beeinträchtigung: C</p> <p>Für eine mögliche Wiederbesiedlung sind folgende Maßnahmen durchzuführen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhalt und Entwicklung des großen Stillgewässers sowie von Kleingewässern im Bereich nordöstlich des Lökesteins; Verhinderung einer zu starken Verlandung bzw. von Gehölzsukzession an den Gewässerufern, • Förderung von Kleingewässern entlang von Wirtschaftswegen (Fahrspuren, kleine Tümpel o.ä.), • Neuanlage von Kleingewässern und Tümpeln im Bereich nördlich der L 274. <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Die Vorkommen im FFH-Gebiet haben bzw. hatten keine besondere Bedeutung im regionalen Zusammenhang. Der Schutz der umliegenden Metapopulationen stellt dagegen ein zentrales naturschutzfachliches Leitziel dar.</p>
<p>¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen Anhang II-Arten der FFH-Richtlinie (Stand:2012, Quelle: Hilgers) und soweit möglich immer auch deutsche Bezeichnungen</p> <p>² Status der Art (Stand: 2012, Quelle: Hilgers)</p> <p>³ Methodik abgekürzt</p>		

3.3 Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2)

Keine Angaben zu Arten gemäß Vogelschutz-Richtlinie, da im FFH-Gebiet nicht relevant. Für das FFH-Gebiet wertbestimmende Vogelarten werden in Kapitel 4 genannt.

4 Weitere relevante Naturschutzdaten

Hinweis z. B. zur Planung vernetzter Biotopsysteme (VBS), Biotopkataster (Grundlagenauswertung - vgl. Grundlagenkarte I und Zielekarte)

	§ 30 Kategorie	§ 30 Kategorie-Name ¹	ha ²	Bemerkungen
Geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG (kein FFH-LRT) Detaillierte Übersicht im LANIS Rheinland-Pfalz	1.1	Natürliche und naturnahe Bereiche fließender Gewässer	0,148	Auflistung der lt. § 30 BNatSchG geschützten Biotoptypenkategorien (ohne FFH-LRT) im Gebiet (lt. § 30 Kartieranleitung)
	2.5	Seggen- und binsenreiche Nasswiesen	1,798	
	4.1	Bruchwald/Sumpf- und Auenwälder	0,214	

¹ lt. Biotopkartieranleitung Rheinland-Pfalz
² Flächengröße der § 30-Kategorie (Stand: 2012 Quelle: LökPlan)

Weitere wertbestimmende Arten

Artnamen ¹	Status ²	Kurzbeschreibung der Methodik und der Ergebnisse u. a. der Literaturrecherche bzw. der Kartierungen ³
<i>Narthecium ossifragum</i> (Moorlilie)	rezent Quelle: Hilgers 2012	Kleines Vorkommen nördlich Lökestein am südöstlichen Rand des Verbreitungsgebietes. Nachdem vor Beginn der Biotoppflege nur noch einzelne Exemplare vorhanden waren, hat sich der Bestand mittlerweile wieder auf kleinem Niveau etabliert. Aufgrund der arealgeographischen Lage ist das Vorkommen im FFH-Gebiet vorrangig zu entwickeln. Seltene Leit-/Kennart gebietscharakteristischer Vegetation und daher besonders wertgebend für das FFH-Gebiet.
<i>Erica tetralix</i> (Glockenheide)	rezent Quelle: Hilgers 2012	Die Glockenheide hat durch die Biotoppflege in den letzten Jahren stark profitiert und wächst kleinräumig in größeren Beständen im Kerngebiet des NSGs „Buchholzer Moor“ nördlich der L 274. Wichtige Leit-/Kennart gebietscharakteristischer Vegetation und daher besonders wertgebend für das FFH-Gebiet.
<i>Trichophorum germanicum</i> (Rasenbinse)	rezent Quelle: Hilgers 2012	Wiederfund von Einzelexemplaren in Nähe des Stillgewässers in einer fragmentarischen Glockenheide-Feuchtheide (Vollmer 2009, Hilgers 2012). Das Buchholzer Moor wird bereits von Melsheimer (1884) als Fundort genannt, zwischenzeitlich war die Art hier verschollen (Liepelt & Suck 1994). Aufgrund der Seltenheit ist das Vorkommen bei der Umsetzung von Maßnahmen dringend zu berücksichtigen. Seltene Leit-/Kennart gebietscharakteristischer Vegetation und daher besonders wertgebend für das FFH-Gebiet.

<i>Juncus squarrosus</i> (Torfbinse)	rezent Quelle: Hilgers 2012	Kleinere Vorkommen im Kerngebiet des NSGs „Buchholzer Moor“ nördlich der L 274. Förderung durch die durchgeführten Pflegemaßnahmen. Seltene Leit-/Kennart gebietscharakteristischer Vegetation und daher besonders wertgebend für das FFH-Gebiet.
<i>Polygalla serpyllifolia</i> (Quendelblättriges Kreuzblümchen)	rezent Quelle: Hilgers 2012	Kleinere Vorkommen im Kerngebiet des NSGs „Buchholzer Moor“ nördlich der L 274 sowie in Borstgras-Fragmenten am Segelflugplatz Eudenbach. Förderung durch die durchgeführten Pflegemaßnahmen bzw. extensive Grünlandnutzung. Wichtige Leit-/Kennart gebietscharakteristischer Vegetation und daher besonders wertgebend für das FFH-Gebiet.
<i>Gentiana pneumonanthe</i> (Lungen-Enzian)	rezent Quelle: Hilgers 2012	Kleinere Vorkommen im Kerngebiet des NSGs „Buchholzer Moor“ nördlich der L 274 sowie in Borstgras-Fragmenten am Segelflugplatz Eudenbach. Förderung durch die durchgeführten Pflegemaßnahmen bzw. extensive Grünlandnutzung. Seltene Leit-/Kennart gebietscharakteristischer Vegetation und daher besonders wertgebend für das FFH-Gebiet.
<i>Ophioglossum vulgatum</i> (Natternzunge)	rezent Quelle: Hilgers 2012	Größere Vorkommen in mageren Grünlandgesellschaften im Bereich des Segelflugplatzes Eudenbach. 2012 allerdings infolge der trockenen Witterung im Frühjahr nur spärlich. Die Art wird durch die extensive Grünlandnutzung auf dem Flugplatzgelände gefördert. Wichtige Leit-/Kennart gebietscharakteristischer Vegetation und daher besonders wertgebend für das FFH-Gebiet. Landesweit bedeutsames Vorkommen.
<i>Dactylorhiza maculata</i> (Geflecktes Knabenkraut)	rezent Quelle: Hilgers 2012	Massenvorkommen in wechselfeuchten und mageren Grünlandgesellschaften im Bereich des Segelflugplatzes Eudenbach. Förderung durch die extensive Grünlandnutzung auf dem Flugplatzgelände. Wichtige Leit-/Kennart gebietscharakteristischer Vegetation und daher besonders wertgebend für das FFH-Gebiet. Landesweit bedeutsames Vorkommen.
<i>Zweiblättrige Waldhyazinthe</i> (Platanthera bifolia)	rezent Quelle: Hilgers 2012	Lokal Einzelpflanzen in mageren Grünlandgesellschaften im Bereich des Segelflugplatzes Eudenbach. Förderung durch die extensive Grünlandnutzung auf dem Flugplatzgelände. Wichtige Leit-/Kennart gebietscharakteristischer Vegetation und daher besonders wertgebend für das FFH-Gebiet.
Schwarzstorch (<i>Ciconia nigra</i>)	Nahrungsgast Quelle: Hilgers 2012, regionale Gebietskenner	2012 regelmäßig bei der Nahrungssuche im Bereich des großen Stillgewässers nordöstlich des Lökesteins beobachtet. Das Revierzentrum konnte bislang nicht ermittelt werden und liegt außerhalb des FFH-Gebietes. Bedeutung/Maßnahmen: Indikatorart für artenreiche Nahrungshabitate (Stillgewässer) und daher bedeutsam für das FFH-Gebiet. Erhalt und Entwicklung des Stillgewässers als Nahrungshabitat.
Wiesenpieper (<i>Anthus pratensis</i>)	Brutverdacht Quelle: Hilgers 2012	Regelmäßige Zufalls-Beobachtungen während der Brutzeit im Bereich des Segelflugplatzes Eudenbach. Hier bestehen infolge der extensiven Grünlandnutzung noch gute Lebensraumbedingungen. Im Naturraum sind die Bestände des Wiesenpiepers stark rückläufig. Bedeutung/Maßnahmen: Wichtige Leitart für extensiv genutzte Wiesenkomplexe und daher wertgebend für das FFH-Gebiet.

		Fortführung der extensiven Wiesennutzung.
¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen weiteren wertbestimmenden Arten (Stand: 2012; Quelle: Hilgers) ² Status der Art (Stand: 2012; Quelle: Hilgers) ³ Methodik abgekürzt		

5 Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE) / Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke			
Bereits durchgeführte Maßnahmen für LRT / Art	Karte	Quelle	Situationsbeschreibung
Vertragsnaturschutz im Gebiet	siehe LANIS	Situation im Gebiet wurde mit PAULA-Berater (Günther Hahn) erörtert.	Im FFH-Gebiet bestehen keine Vertragsnaturschutzflächen.
BRE-Flächen	siehe LANIS	Situation im Gebiet wurde im Gespräch mit Biotopbetreuer (Günther Hahn) erörtert.	<p>Beschreibung bereits durchgeführter bzw. geplanter Erhaltungsmaßnahmen für Lebensraumtypen / Arten auf Biotopbetreuungsflächen:</p> <p><u>LRT 3150:</u> Stillgewässer nördlich ND Lökestein Das Gewässer wurde naturnah umgestaltet, teilweise entkrautet und die Ufer abgeflacht bzw. hier Pionierstandorte entwickelt.</p> <p><u>LRT 4010 und 4030:</u> Förderung von Feuchtheiden und trockenen Heiden im Kernbereich des NSG „Buchholzer Moor“ nördlich der L 274, mehrerer Teilflächen östlich und westlich des Stillgewässers sowie nördlich des ND Lökestein.</p> <p>Im Gebiet werden seit rund 15 Jahren umfangreiche Maßnahmen durchgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rodung von Nadelholzbeständen und teils auch Mischwald, Umwandlung in Heidevegetation, • Bekämpfung von Problemarten wie Land-Reitgras oder Adlerfarn, • Regelmäßige Entnahme/Mahd von Birkenaufwuchs, • Beweidung von Teilflächen mit geeigneten Rassen, • Maschinelles und manuelles Abplaggen von Teilflächen, • Verschließen von Drainagen und Gräben. <p>Die betreuungsintensive Biotoppflege wird vom Arbeitskreis Natur- und Umweltschutz im Asbacher Land (ANUAL) in Absprache mit der Biotopbetreuung und Untere Naturschutzbehörde durchgeführt.</p>

			<p><u>LRT 6410:</u> Die kleinen Bestände an der Kreuzung L 273 / L 274 werden einmal jährlich gemäht und abgeräumt.</p> <p><u>Gelbbauchunke:</u> Stillgewässer nö ND Lökestein Die Fischeiche wurden naturnah umgestaltet, teilweise entkrautet und die Ufer abgeflacht bzw. hier Pionierstandorte entwickelt. Weitere Kleingewässer wurden angelegt.</p>
Kompensationsflächen	siehe LANIS	Situation im Gebiet wurde mit der UNB erörtert	<p><u>3150, 4010, 4030, Gelbbauchunke:</u> Die o.a. Maßnahmen werden größtenteils auf kommunalen Ökokontoflächen durchgeführt, die aber noch nicht ins LANIS übertragen wurden. Maßnahmen wurden u.a. im Bereich des Stillgewässers und der Trocken- und Feuchten Heiden am Lökestein durchgeführt.</p>